



Katholische Kirche
in Frankfurt

5/2014

SSR aktuell

Der Katholische Stadtsynodalrat Frankfurt informiert

Kurzbericht über die 17. Sitzung des 12. Frankfurter Stadtsynodalrates am 10. November 2014

Trauerpastoral - aktuelle Entwicklungen und Perspektiven

Pfarrer Joachim Metzner CO, Leiter von St. Michael - Zentrum für Trauerseelsorge, schilderte zunächst Anliegen und Aktivitäten des Zentrums (www.trauerseelsorge.bistumlimburg.de). Zu den Angeboten der Einrichtung, die seit sieben Jahren besteht, gehören Beerdigungsdienste; Trauerbegleitung; Totengedenken; Veranstaltungen zur Information und Sensibilisierung für das Thema Sterben, Tod und Bestattung; Qualifizierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern z. B. in Altenheimen in ihrem Dienst an Sterbenden und Trauernden. Darüber hinaus wird eingeladen zu Rundgängen über Friedhöfe und verschiedenen Exkursionen.

Pfarrer Joachim Metzner CO ging in einem zweiten Teil seiner Ausführungen in einzelnen Thesen auf Veränderungen in der Bestattungskultur und pastorale Herausforderungen ein. Durch den Trend zur Urnenbestattung entwickle sich die Bestattungskultur hin zu einem scheinbar grenzenlosen „Markt der Möglichkeiten“. Darunter z. B. beliebte Bestattungswälder. Die Vielfalt erschwere den Betroffenen zugleich die Orientierung. Handlungsleitende Aspekte seien mehrheitlich die Minimierung von Grabpflege und Kosten, u. a. angesichts schwindender familiärer Bindungen und einer hohen gesellschaftlichen Mobilität. Anonymität sei meistens Folge von Entscheidungen, selten das primäre Motiv. Bestattungsunternehmen nähmen verstärkt eine zentrale Dienstleisterrolle im Sinne einer Rundumversorgung ein – teilweise bis in den Bereich der Trauerbegleitung hinein. Neue Bestattungsformen stellten die klassische Form der kirchlichen Beerdigung in Frage. Zuständigkeiten sowie Riten und Symbole „passten“ nicht mehr. Grabeskirchen seien derzeit die einzige offensive bzw. konstruktive kirchliche Antwort auf den rasanten Wandel der Bestattungskultur, während Richtlinien wie etwa zur kirchlichen Assistenz bei Naturbestattungen eher defensiven Charakter hätten. Veränderte Rahmenbedingungen machten theologische Justierungen im Gegenüber von Urnenbestattungen in Kolumbarien (Grabeskirchen) und der kirchenrechtlichen Favorisierung der Körperbestattung notwendig. Als Herausforderungen für die Trauerpastoral im großstädtischen Rahmen ragten hervor: die Zukunft unserer Friedhöfe, Migration und Trauer, Würde „für alle“.

In der anschließenden Beratung wurden vielfältige theologische, kirchenrechtliche, pastorale, architektonische, stadtplanerische, wirtschaftliche Aspekte in Bezug auf Kolumbarien und konkret auf die Überlegung, evtl. St. Michael zu einer Grabeskirche zu entwickeln, diskutiert. (Pfarrer Metzner leitet zur Prüfung dieser Überlegung eine Arbeitsgruppe im Auftrag der Pastorkammer des Bistums.) Nicht zuletzt wurden auch unterschiedliche persönliche Einstellungen zur Erdbestattung und Urnenbeisetzung geäußert.

Die Mitglieder des Stadtsynodalrates wollen die Beratung fortsetzen und dazu Mitarbeiter/innen von bereits bestehenden Kolumbarien einladen, um deren Erfahrungen zu nutzen.

Seelsorge für homosexuelle Frauen und Männer in Frankfurt

Stadtdekan zu Eltz stellte seine Absicht vor, eine hauptamtlich in der Seelsorge tätige Mitarbeiterin und einen Mitarbeiter mit der Seelsorge für homosexuelle Frauen und Männer orientiert am Konzept „Seelsorge für homosexuelle Frauen und Männer im Erzbistum Freiburg“ in Frankfurt zu beauftragen (Beschäftigungsumfang etwa je 10%). Er greife damit auch einen Wunsch von homosexuellen Katholiken und Katholikinnen auf, der ihm gegenüber in Gesprächen geäußert worden sei. Vom Stadtsynodalrat erhält Stadtdekan zu Eltz Unterstützung für sein Vorhaben.